

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
im letzteren Falle mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettizelle 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

= Grösste Abonnentenzahl =
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 52

Dienstag, den 6. Mai 1919

70. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Auszug aus der Verordnung vom 25. März 1919
betreffend den

Telegraph- und Telephon-Verkehr.

A) Telegraph-Verkehr.

Die Telegraphenbüros sind geöffnet: von 12—1 1/2
Uhr nachmittags, von 6—8 Uhr abends.

Sind zugelassen:

1. Telegramme innerhalb des besetzten Rheinlandes.
 - a) Geschäftliche.
 - b) Wichtige persönliche Angelegenheiten.
 - c) Telegraphische Geldanweisungen ohne private Mitteilungen.

2. Telegramme zwischen dem besetzten Rheinland
und dem nichtbesetzten Deutschland.

- a) Dienstliche Telegramme (Schiffahrt, Eisenbahn, Post).
- b) Telegramme für dringende Privatangelegenheiten.
- c) Telegramme in wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten.

3. Telegramme zwischen dem besetzten Ländern und
den alliierten und neutralen Ländern.

- a) Dienstliche Telegramme (Schiffahrt, Eisenbahn, Post).
- b) Telegramme, die wichtige geschäftliche und industrielle Angelegenheiten betreffen.

Nota: — Alle unter 1 (a, b, c), 2 (b, c) und 3 (b)
bezeichneten Telegramme müssen vorher zum Sichtvermerk
der französischen Militärbehörde unter folgenden Bedingungen
vorgelegt werden:

- a) Das übergebene Original-Telegramm muß mit
leserlicher Schrift: Name, Adresse und Unterschrift
des Absenders angeben und, wenn er auf Reise
ist, seinen gewöhnlichen Wohnsitz. Das Telegramm
muß mit dem Sichtvermerk, Datum und Unter-
schrift des Commandant d'Armes (Ortskomman-
danten) versehen sein und bei Abwesenheit des
letzteren mit derjenigen des Bürgermeisters oder
der Ortspolizeibehörde des Aufgaborts oder
mit der nachstehend unter b) näher bezeichneten
Bescheinigung;
- b) Um nicht den Sichtvermerk für jedes Telegramm
verlangen zu müssen, können die regelmäßigen
Telegrammauslieferer von dem Commandant
d'Armes (Ortskommandanten) ihres Wohnsitzes
oder, falls kein Ortskommandant vorhanden, von
der Militärbehörde von der der Ort abhängt,
sich eine Bescheinigung ausstellen lassen, die wie
folgt abgefaßt ist (in französisch und in deutsch):

„Der Ortskommandant von . . . bescheinigt
unter seiner direkten persönlichen
Verantwortung, daß nach der Auskunft,
die er über den Auf des Herrn (Name und
Adresse) besitzt, er ihm nach bestem Gewissen
und ohne Gefahr für die alliierten Armeen
ermächtigen kann, Telegramme durch alle dem
Publikum offenen Post- und Telegraphenämter
des durch die französischen Heere besetzten
deutschen Gebietes abzugeben.“

Diese Bescheinigung muß die von dem
Bürgermeister (oder Polizeikommissar) beglaubigte
Unterschrift des Inhabers tragen. Gegen Vor-
zeigung dieser Bescheinigung werden die Tele-
gramme an den Schaltern aller dem Publikum
offenen Büros angenommen. Der Telegraphen-
beamte hat die Unterschrift, die der Absender
auf das vorgelegte Original-Telegramm setzt,
mit derjenigen der Bescheinigung zu vergleichen
und auf diesem Original genau den Namen und
Wohnsitz der Militärbehörde zu verzeichnen, die
die Bescheinigung ausgestellt hat, sowie das
Datum dieser Stütze

- c) Jede Fälschung oder jeder Betrug in den An-
gaben bezüglich der Adresse und der Identität
des Absenders wird durch das Militärgericht
verfolgt.

- d) Die Ortsbehörden werden ganz besonders auf
die Formalitäten bezüglich des Sichtvermerks
der Telegramme aufmerksam gemacht. Die Un-
terlassung dieser Formalitäten kann Schließung
der Büros für eine gewisse Zeit zur Folge haben.

B) Telephon-Verkehr.

1. Innerhalb ein und derselben Stadt:
genehmigt,



Das Schloß in Versailles.

Das Schloß in Versailles,
in dem Deutschlands Friedens-
unterhändler, denen der Entente
gegenüberzutreten werden, hat ein
gewaltiges Stück französischer
Geschichte gesehen. Unter Lu-
wig 14. mit einem Kosten-
aufwand von 800 Millionen
Mark erbaut, sah es u. a.
1871 die deutsche Kaiserpro-
klamation. Das imposante
Bauwerk war zuletzt National-
Museum.

2. Innerhalb der durch die französischen
Heere besetzten Zone:

sind frei unter Vorbehalt der Kontrolle:

- a) Gespräche in Handels- und Industrieangelegen-
heiten in der ganzen durch die französischen
Heere besetzten Zone,
- b) Privatgespräche innerhalb des Kreises und der
angrenzenden Kreise.

3. Durch den kommandierenden Gene-
ral der Armee werden genehmigt:

- Dauer- oder vorübergehende Genehmigungen:
- a) Privatgespräche für nichtangrenzende Kreise
(französische Zone),
 - b) Gespräche für wichtige und dringende Angelegen-
heiten für die Zone der alliierten Heere.

4. Grundsätzlich sind alle Telephon-
gespräche untersagt:

- a) Zwischen dem besetzten Rheinland und dem
nichtbesetzten Deutschland,
- b) Zwischen dem besetzten Rheinland und den
alliierten Ländern,
- c) Zwischen dem besetzten Rheinland und den neu-
tralen Ländern.

5. Genehmigung: (eintretendenfalls wie bei 3
vorgehen).

Diese Anträge sind eintretendenfalls an den
Administrator desjenigen Kreises zu richten, in dem
sich der Wohnsitz des Antragstellers befindet. Die
Genehmigung wird, nachdem sie durch den kom-
mandierenden General der Armee erteilt ist, auf
dem Personal-Ausweis des Antragstellers durch
den Administrator des Kreises eingetragen.

6. Zeit der Ausführung genehmigter
Ferngespräche mit nicht angrenzenden
Kreisen oder nach außerhalb:

Morgens von 8—9 Uhr, Nachmittags von 12—2
Uhr und von 7—9 Uhr.

Wird auf Anordnung des Herrn franz. Kreisver-
walters veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 23. April 1919.

Der Landrat.

Zulassung von Kraftwagen zum Verkehr.

§ 511. Nach Anordnung des Reichsministeriums
für wirtschaftliche Demobilisierung haben sämtliche bis-
her erteilten Zulassungsbescheinigungen und Kennzeichen
für Kraftfahrzeuge ihre Gültigkeit verloren.

Anträge auf Erteilung neuer Zulassungsbe-
scheinigungen und Kennzeichen für gegenwärtig
zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge sind mir unter
Beifügung der bisherigen Zulassungsbescheinigung und
einer Stempelmarte zu 3 Mk baldigst vorzulegen. Die
Herkunft des Fahrzeuges muß dabei zweifelsfrei nach-
gewiesen werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich,
die Kraftfahrzeugbesitzer besonders auf obige Bestimm-
ungen hinzuweisen.

Rüdesheim a. Rh., den 30. April 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Betr. Weinstener und Zugsteuer.

1. Weinstener:

§. B. 195. Jede im Auftrage eines Verbandes
(Intendantur, Kantine, Regiment, Truppenverband und
Kommandos) Weine kaufende Militärperson ist von
der Zahlung der Weinstener befreit. Da jedoch diese
Weinstener von seiten des Weines zu zahlen ist, der dem
Fiskus gegenüber Rechnung führen muß, ist es notwen-
dig, dem Verkäufer des Weines entsprechende Entlastung
zu erteilen, in Form einer Bescheinigung lt. nachfolgen-
dem Muster. Diese Bescheinigung muß von einem Offizier
unterschieden und abgestempelt sein, sowie Angabe des
Käufers und des Kaufpreises enthalten.

Dagegen ist jeweilige Militärperson bei Weinkäufen
für eigene Rechnung gehalten, die Steuer zu entrichten.

2. Zugsteuer.

Die Zugsteuer betrifft nur eine kleine Anzahl von
Gegenständen, von denen keiner unter die Kategorie der
unbedingt erforderlichen Bedarfsartikel fällt, sie bezieht
sich nur auf hohe Verkaufswerte und ist regelmäßig zu
entrichten.

Veröffentlicht im Auftrag des Herrn milit. Kreis-
verwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 30. April 1919.

Der Landrat.

Exemption de l'impôt sur le vin. — Befreiung von
der Weinstener.

Le (nom, grade, régiment) certifie que
Der Unterzeichnete (Name, Grad, Regiment)
. bescheinigt, daß
la Maison (nom, adresse) a vendu ce
die Firma (Name, Adresse) heute für Rechnung
pour le compte de (indiquer la collectivité) . . .
von (Truppenteil u. angeben) geliefert hat.

Nombres de bouteilles Litres	Grü Année Zug	Prix de l'unité Einheits- preis	Total Zusammen
Jahrgang			

La présente attestation vaut comme pièce justificative.
Diese Bescheinigung gilt als Ausweis und Beleg.

Cahot Le 1919.
Stempel den
Signature
Unterschrift.

§ 536. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche
ich alle Forderungsnachweise über Leistungen für deutsche
Truppen umgehend einzureichen.

Rüdesheim a. Rh., den 30. April 1919.

Der Landrat.

Denkt an die Abgabe der versammelten
Ausweise.

Verordnung

über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung eines Bedarfs an Arbeitskräften vom 17. Februar 1919.

§ 1. Jeder Arbeitgeber, welcher fünf oder mehr Arbeitskräfte benötigt, ist verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweise, welcher sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften der benötigten Beschäftigungsart befaßt, anzumelden.

§ 2. Ein Arbeitgeber, der einen Bedarf an Arbeitskräften der gleichen Art bei verschiedenen, nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweisen anmeldet, ist verpflichtet, bei der zweiten und jeder folgenden Anmeldung anzugeben, bei welchem Arbeitsnachweise er denselben Bedarf bereits angemeldet hat.

§ 3. Die Verpflichtung nach §§ 1 und 2 trifft an Stelle des Arbeitgebers diejenigen Personen, welche von ihm allgemein oder für den Einzelfall mit der Annahme von Arbeitskräften für seine Zwecke beauftragt sind.

§ 4. Die nach den §§ 1 und 3 meldepflichtigen Personen haben jede Befragung der als offen angemeldeten Arbeitsplätze den Arbeitsnachweisen, bei denen die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden mitzuteilen.

§ 5. Meldepflichtige Personen, welche einer der vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6. Bereits ergangene weitergehende Bestimmungen der Demobilisationsbehörden über Meldevorschriften im Sinne dieser Verordnung bleiben in Kraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. Februar 1919

Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation.

Bayern.

Kämpfe in München.

Im Norden und Westen von München sind noch wütende Straßenkämpfe im Gang. Besonders lebhaft wurde um den Besitz des Stadions, des Justizpalastes und des Hauptbahnhofes gekämpft, wobei auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Artillerie, Minenwerfern und Panzerwagen in Tätigkeit trat. Da aus der Zeitungshalle am Stadion mit Maschinengewehren auf Regimentsgruppen geschossen wurde, wurde diese in Brand geschossen. Das Feuer fand in den Zeitungen der Zeitungshalle reichliche Nahrung, so daß der Brand stundenlang dauerte. Die Zahl der Toten beiderseits übersteigt 200. Die Spartakisten haben in den letzten Tagen die Polizeidirektion besetzt und die Schutzmannschaft entlassen. Am 30. April, nachmittags, wurden von den die Polizeidirektion besetzenden Rotgardisten sämtliche Einrichtungen und Apparate des Erkennungsdienstes, alle Akten, Fingerabdrücke und Wohnungsmeldezettel in den Hof geworfen und angezündet. Die Arbeit von 50 Jahren ist damit vernichtet. Auch das ganze Material des Zigeunerüberwachungsdienstes des Deutschen Reiches ist verbrannt. Starke Truppenmassen von Regimentsoldaten drangen im Zentrum der Stadt vor, so daß der Widerstand bald gebrochen sein dürfte. Wie die „Münchener Nachrichten“ melden, sollen tatsächlich 10 Geiseln auf bestialische Weise hingerichtet worden sein. Der Befehl hierzu kam von dem Ratserrat Seidel. Die Geiseln wurden immer zwei mit dem Gesicht an die Wand gestellt und dann erschossen. Bis jetzt wurden folgende Namen festgestellt: Stadtrat Berger, Eisenbahnsekretär Baumlinger, Karl Thurn und Taxis. Die ersten Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt; von dreien fehlten sogar die Köpfe, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um die Grafen Westarp, Kommerzienrat Callarm, einen der größten Wohlthäter Münchens und bekannten Wägenbauers und den Prof. Sind handelt. Dasselbe Schicksal erlitten ein Offizier und zwei Mann der Regimentsstrappen. Die Geiseln haben die Nacht vorher ohne Licht im Keller zubringen müssen.

Beim bamberger Militärministerium sind folgende Meldungen über den Kampf um München eingelaufen: Die Regimentsstruppen sind während der Nacht tief in München eingedrungen und haben die ganze nördliche Stadt bis dicht zur Briener Straße besetzt. Die Regensburger Volkswache, unterstützt durch bewaffnete Hilfe aus München selbst, wobei sich auch die Einwohner beteiligten, hat das hart bewehrte Residenzschloß genommen. Auch die Färbrücken bis zur Reichsbrücke sind von den Regimentsstruppen gesichert. Die rote Armee leistet noch zähen Widerstand in den Militärbauten am Marsfeld, am Bahnhof und am Sendlinger Tor. Es kam zu heftigen Häuserkämpfen. Entgegen den Abmachungen bei der Uebergabe der Rosenheimer Spartakisten wurden die Führer und Waffen nicht ausgeliefert. Das Passauer Freikorps hat deshalb die Stadt Rosenheim nach Kämpfen genommen. Die letzten Unruhen in Schwelm werden von dem Militärministerium untersucht und die Schuldigen in strenge Strafe genommen. Die Stadt bleibt mit italienisch besetzt.

Die Reichstruppen.

Nach von zuverlässiger Seite eingegangenen Mitteilungen werden die Reichshilfsstruppen auch noch weiter im Bayernland bleiben, und zwar so lange, bis die Reichswache nach den Absichten Rotes in Bayern gebildet ist. Der erste Schritt zur Reorganisation der bayerischen Armee ist mit der Abschaffung aller Soldatenräte im Hinblick der Volkswachen und Reichshilfsstruppen ab 1. Mai in die Erscheinung getreten.

Die Führer.

Die Sorge der Regierung Hoffmann dreht sich sehr darum, die Führer der Münchener Kommunisten nicht entkommen zu lassen. Man hat Kunde erhalten, daß bei den Meinungsverschiedenheiten im Vollzugsrat die Truppen der roten Garde ein scharfes Augenmerk auf ihre Führer haben. Sie wollen nicht, daß ihre Führer, wie das schon oft der Fall war, entkommen und ihre Truppen auf Gnade und Ungnade der Regierung Hoffmann ausliefern.

Bei den Kämpfen in München fiel der Führer der Aufständischen, Egghöfer, in die Hände der Regierungstruppen. Außerdem dem bereits früher verhafteten Spartakisten Herzer und a. u. r. ist nun auch noch Dr. Kögler festgesetzt worden.

Die Auflösung der bayerischen Armee.

Das bamberger Militärministerium erläßt Bestimmungen über die Auflösung der ehemaligen



Das alte Rathaus in Bamberg, Sitz der bayerischen Regierung Hoffmann.

bayerischen Armee. Darnach bleiben bestehen die drei Generalkommandos und bisherigen Divisionsstämme, Regimentsstämme und die Stämme der kleineren Verbände, ferner die Landwehr- und Bezirkskommandos. Bei allen Formationen sind nur die notwendigen Mannschaften zu belassen. Die beschleunigte Auflösung des ehemaligen Heeres wird freudig begrüßt, da es völlig demoralisiert und von nichtsoldatischen Elementen durchsetzt war.

Die Lebensmittelfrage.

An zuständiger Stelle wird den „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ bestätigt, daß die tatsächliche Erleichterung unserer Lebensmittelversorgung noch sehr gering sei. Die Einfuhr aus der Schweiz, aus Holland und den skandinavischen Ländern sei zwar freigegeben, aber die Schwierigkeiten beständen nach wie vor darin, daß Deutschland weder mit Gold noch mit ausländischen Werten Zahlung leisten könne und die ewigen Streiks die Bezahlung der Ausfuhrwaren unterbänden. Die Fischerei im Kattegat, die ebenfalls freigegeben sei, liefere keinen Ertrag, weil die Fischdampfer wegen Kohlenmangels nicht ausfahren können. Die Förderung unserer Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung sei also ausschließlich auf die Folgen der parlamentarischen und unabhängigen Verhinderung der Arbeitsschafft zurückzuführen.

Zum Waffenstillstand.

Der Völkerrund.

Aus Paris meldet Reuters: Deutschland wird voraussichtlich innerhalb eines Jahres zum Völkerrund zugelassen werden.

Die Fischerei.

Ueber die Freigabe des Fischereigebietes in der Nordsee herrschen noch verschiedene unklare Ansichten. Auf mündliche Anfrage teilte der Staatschef der britischen Mission in Spaa mit, daß die Fischereizone in der Nordsee insofern etwas erweitert worden sei, als man das in der Nordsee erlaubte Gebiet ausgedehnt, die Fischerei im südlichen Teile des Kattegats gestattet und einen minenfreien Zugang zu den Nordseegebieten angewiesen habe.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Wertpakete bis 100 Mark.

* Destrach, 5. Mai. Den Auslieferern von Paketen kann zu eigenem Nutzen nicht dringend genug empfohlen werden, von der Erleichterung Gebrauch zu machen, die die Postverwaltung für Wertpakete bis 100 Mark eingeführt hat. Die Erneuerung besteht darin, daß an solche Pakete hinsichtlich ihrer Verpackung keine höheren Anforderungen gestellt werden, als bei gewöhnlichen Paketen und daß Versicherung überhaupt nicht verlangt wird. Die Wertangabe ist nur auf der gelben Postkarte niederzuschreiben, nicht auch — wie auch bei den Wertpaketen aber mehr als 100 Mark — auf dem Paket selbst. Wegen der Entrichtung der Versicherungsgebühr von 10 Pfg. ersetzt die Post in Verlust- und Entschädigungsfällen unverkürzt den wirklichen Wert bis 100 Mark. Ueber jede derartige Sendung wird bei der Einlieferung eine Bescheinigung erteilt.

Die ermittelten Diebe.

* Eltville, 5. Mai. Den Bemühungen des Gendarmeriewachmeisters Heiser ist es gelungen, die Diebe, welche im Draiser Hof drei Schweine stahlen, zu ermitteln. Es sind dies der Fuhrmann Karl Schramm, Hugo Rode und Fritz Redekopf, sämtlich von Wiesbaden. Ein Metzger Glöckner hat zwei Schweine für 1600 Mark von den Dieben gekauft. Das Geld hatten dieselben bereits untereinander verteilt. Durch den Metzger ist das Fleisch im Schleichhandel für 12—14 Mark das Pfund verkauft worden.

Ein Veteran der Arbeit.

* Johannisberg, 5. Mai. Mit dem heutigen Tage ist der Monteur Herr Valentin Kronebach 50 Jahre in der Maschinenfabrik Johannisberg G. m. b. H. beschäftigt.

Valdige Zuckerlieferung.

* A. A. Radesheim a. Rh., 5. Mai. Infolge der Schwierigkeiten bei der Rohzuckerbeschaffung und bei der Heranschaffung der Rohlen war es den Zuckerfabriken unmöglich, die Zuckerlieferungen für die Bevölkerung regelmäßig durchzuführen. Aus diesen Gründen konnte auch im Rheingaukreise der für den Monat April bestimmte Haus-

haltungszucker bis heute nicht zur Verteilung kommen. Nach neuester Mitteilung des Landeszuckeramtes Berlin sind die Zuckerfabriken aber inzwischen mit Rohstoffen beliefert, so daß wir mit Zuckerlieferung in den nächsten Tagen rechnen können.

Verurteilungen.

* A. A. Radesheim, 5. Mai. Deutsche Staatsangehörige, die durch das Kriegsgericht des Hauptquartiers der 10. Armee in der Sitzung vom 28. April 1919 ausgesprochen wurden:

Stetker Conrad	Diebstahl	5 Jahre Zuchthaus
Hegmann Elise Wwe.	Kirchner Hehlerei	6 Monate Gefängnis
Kirchner Franziska	Hehlerei	6 Monate Gefängnis
Mey Henri	Diebstahl	20 Tage Gefängnis
Feier Friedrich	Diebstahl	1 Jahr Gefängnis
Reiser Franz	Diebstahl	1 Jahr Gefängnis
Steinbrech Franz	Diebstahl	3 Jahre Gefängnis
Salomon Robert	Diebstahl	20 Tage Gefängnis
Faust Heinrich	Diebstahl	3 Jahre Gefängnis
Reinhardt Adam	Diebstahl	3 Jahre Gefängnis
Raudnigk Karl	Hehlerei	5 Jahre Gefängnis
Spiter Abraham	Hehlerei	4 Monate Gefängnis
Goldschmitt Leo	Diebstahl u. Verkauf v. Kleidungsstücke	8 Monate Gefängnis

Ein bedauerlicher Unglücksfall.

ereignete sich im Walde. Herr Johann Christ aus Stephanshausen trat im Gebüsch auf einen, jedenfalls von Wilderern gelegten Selbstschuß, welcher ihm ein Bein zermettete. Hilflos blieb er liegen, bis ihn Einwohner von Stephanshausen fanden. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, da aber die Verwundung sehr schwer war und das Bein amputiert werden mußte, wurde er sofort ins Wiesbadener Krankenhaus überführt. Wie man hört, soll sein Zustand lebensgefährlich sein.

Die Erfolge des Polizeihundes.

* In einem Städtchen des Rheins wurde Diebstahl verübt. Es wurden in einem Garten die sämtlichen Drahtgitter mit Hölzern gestohlen. Der Geschädigte nahm den Polizeihund des Winger Bewachungs-Instituts (Inhaber J. Kleinmann) in Anspruch. Der Hund nahm am Tatort die Spur auf und verfolgte sie eine Stunde Wegs weit, wo der Hund den Täter auf einem Wege feststellte und verbellte. Der Dieb gestand die Tat ohne längeres Zögern ein. Dem großartigen Arbeiten des Hundes ist es zu danken, daß diese dunkle Angelegenheit aufgeklärt wurde, und die Täter die verdiente Strafe erhalten.

Leichtfertige Handlungsweise.

* Taub a. Rh., 5. Mai. Der hiesige Lokalsteuermann Anton Brien besand sich, entgegen den Vorschriften der französischen Besatzungsbehörden mit einem Schraubendampfer nach Sonnenuntergang auf der Fahrt nach Taub. Als er kurz nach 7 Uhr abends den Ort Niederheimbach passierte, wurden von einem Wachtposten vom linken Rheinufer aus mehrere Schüsse auf das Boot abgegeben, wobei Brien, von einer Kugel in den Unterleib getroffen wurde, an deren Folgen er noch an demselben Abend vor Einlieferung in das Krankenhaus zu Oberwesel erliegen ist.

Die Reichswache im Bereiche des 18. A.-R.

* Vom 18. Armeekorps werden 1 1/2 kleine Reichswachregimenten aufgestellt. Den Stab von einer kleinen Brigade, sowie den Infanterieführer stellt die 25. Division mit dem künftigen Standort in Darmstadt. Die sonstigen Stämme und Formationen werden gebildet aus den ehemaligen Infanterie-Regimentern 115, 118, 168, 116 und 117, den Feldartillerie-Regimentern 61, 63 und 25, Dragoner-Regt. 23, Fußart.-Regt. 3, Pioniere 18, Nachrichten-Batt. 18 und Kraftfahr. Batt. Als Standorte sind für später bestimmt: Darmstadt, Worms, Marburg, Friedberg, Wiesbaden, Schlachtern, Badenshausen, Buzbach, Weilsburg. Zur halben kleinen Brigade stellt die künftige 42. Inf.-Brigade den Infanterieführer mit dem vorläufigen Standort in Siegen. Die weiteren Stämme und Formationen, die Fußart.-Regt. 80, 81, die Inf.-Regt. 87 und 88, die Feldart.-Regt. 63 und 27 und das Nachr.-Batt. 18. Als Standorte dieser halben Brigade sind später Pommern v. d. H., Krosen, Fulda, Wiesbaden und Bonames vorgesehen. Wie die „Rheinische Zeitung“ berichtet, wird die Bildung der neuen deutschen Reichswache im Juli beendet sein. Die bisherigen Truppenformationen des alten Heeres, soweit sie noch bestehen, werden bis zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgelöst. Das Große Hauptquartier in Koblenz wird gleichfalls anfangs Juli aufgelöst.

Gefährliche Reisepässe. Auf der rechten Rheinseite wird in manchen Orten ein schwindelhafter Handel mit gefälschten Reisepässen getrieben, der diejenigen, die auf dem Schwindel hereinfallen, in große Ungelassenheit bringt. Ein Duisburger Kaufmann, der auf Grund eines solchen Passes in das besetzte Gebiet einreisen wollte, wurde abgefaßt und zu 5000 Franken und 2 Monaten Haft verurteilt. Ein Ingenieur aus Ruhrort, der an dem Handel mit Pässen in hervorragender Weise beteiligt ist, und sich „besonderer Beziehungen“ rühmt, ist festgenommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

General Mangins Besuch in Coblenz.

* F. B. 194. Der General Mangin hat am Freitag dem General Dikmann, Kommandeur der 3. Amerikanischen Besatzungsarmee einen Besuch abgestattet, wie es jener vor einiger Zeit getan hatte. Um 10 Uhr morgens verließ der „Parcival“, auf dem sich General Mangin und eine Anzahl Stabsoffiziere befanden, den Hafen von Mainz. Die Vorhut bildeten 4 englische Kanonenboote, deren Besatzung tagelang von den französischen Matrosen und Soldaten mit Begeisterung empfangen worden war. Das Gefolge bestand aus 4 französischen Kanonenbooten der Rheinflottille. Während der ganzen Fahrt standen die Truppen der 10. Armee in Paradeuniform und Fahne voran am Ufer des Rheins und erwiesen die Ehre unter klingendem Spiele der anwesenden Kapellen und Trommeln; Geschütze gaben Salven ab.

In Bingen angekommen, ließen die englischen Kanonenboote, welche sich aufgestellt hatten, und deren Besatzung auf Deck verweilt stand, „Parcival“ vorbeifahren. Der General Rangin besichtigte und bewunderte die schöne Haltung der englischen Schiffe und das stattliche Aussehen der Offiziere und Matrosen. Nach diesem einfachen und gut gelungenen Besuch fuhren die englischen Boote wieder voran und zwar nach Coblenz, wo die Ankunft um 14^{1/2} stattfand. Bei der Landung wurde General Rangin unter den Klängen der Marschmusik und der amerikanischen Hymne von General Schmidt empfangen. Nachdem sich beide einige Zeit unterhalten hatten, wandten sie sich zu einer Tribüne, von wo aus sie dem amerikanischen Sportfest beizuwohnten. General Rangin, der ebenfalls zu dem Fest nach Coblenz gekommen war, begab sich im Laufe des Nachmittags bei General Schmidt und unterhielt sich aufs freundlichste mit ihm. Herr Kousfetter, Hilfskontrollleur der Rheinlande, war auch anwesend. Nachdem General Rangin das Rennen und Springen der amerikanischen Kavallerie und das Vorüberfahren der Geschütze und Wagen der Alliierten bewundert hatte, kehrte er von seinem Stabe gefolgt, um 21 Uhr, im Sonderzug nach Mainz zurück.

Sprechende Zahlen.

• Köln, 5. Mai. Auf dem Kölner Hauptbahnhofe verkehrten vor dem Kriege an Werktagen täglich durchschnittlich 400 bis 500 ankommende und abfahrende Züge. Jetzt verkehren dort täglich 86 abfahrende, 93 ankommende, also insgesamt 179 Züge. Ein Riesenmaß wirtschaftlichen Niederganges drückt sich in der Gegenüberstellung dieser Zahlen aus. Nur Arbeit, unablässige Arbeit vermag uns aus dieser Wirtschaftskatastrophe emporzuführen.

Der Arbeiterrat keine Behörde!

• Leipzig, 28. April. Die Staatsanwaltschaft in Leipzig wird gegen die Mitglieder des Leipziger Arbeiterrates einschreiten, die sich behördliche Befugnisse angemaßt haben. Die Häupter des Arbeiterrates von Leipzig hatten vor kurzem verfügt, daß man sich in Leipzig an die Anordnungen der sächsischen Regierung über die Polizeibehörden nicht zu halten brauche. Sie haben eigenmächtig die Polizeistunde verlängert und weiter die Einordnung getroffen, daß alle Versammlungsfälle der Stadt Leipzig jeden Dienstag und Freitag für politische Versammlungen zur Verfügung gestellt werden mußten. Auch hier hatten sie kein Recht. Die Staatsanwaltschaft wird daher gegen die Mitglieder des Arbeiterrates wegen Amtsanmaßung einschreiten, denn es war dem Arbeiterrat bekannt, daß er keine Behörde ist.

Das Wetter im Monat Mai 1919.

von H. u. Weinbauinspektor Schilling, Weisenheim. Die Unterhaltungen über das Wetter gehören zu den häufigsten Tagesgesprächen. Für den Landwirt, Weinbauer, Gärtner, Gärtner und auch den Kleingärtner ist der Verlauf der Witterung von der allergrößten praktischen Bedeutung, weil davon letzten Endes der ganze Erfolg der Arbeit die Ernte abhängig ist. Das vorwiegend rauhe, kalte und nasse März- und April-Wetter bereitet allen Weinbauarbeiten in Feld und Garten ein großes Hindernis und hält das Pflanzenwachstum zurück. Wenn wir Menschen an dem Wetter nichts ändern können, so ist doch von unserem Interesse zu erfahren, was einer der bedeutendsten landwirtschaftlichen Wetterfachverständigen, Emil Brandt-Hinselmann-Hannover über das Wetter im Monat Mai voraussagt. Die Hinselmann'schen Erfahrungen und Angaben stützen sich auf die Stellung des

Mondes zur Erde, eine Theorie, die schon im Altertum bekannt war und welche auch heute noch von vielen Landwirten beachtet wird. Nach meinen Aufzeichnungen sind die Hinselmann'schen Wettervorausagen für das Jahr 1919 bis jetzt in unserem Gebiet ziemlich richtig eingetroffen. Man muß sich jedoch erst in die Materie eingearbeitet haben, um ab- und zugeben zu können, denn ein Wetterprophet ist Hinselmann nicht und will es auch nicht sein, seine Angaben treffen aber mit großer Wahrscheinlichkeit zu und deshalb wird sein Kalender betitelt „Mond und Wetter“ (Verlag W. u. H. Schaper-Hannover, Preis etwa 2.50 Mk.) alljährlich von vielen tausenden Landwirten gekauft. Nach Hinselmann soll sich das Wetter im Monat Mai etwa folgendermaßen gestalten:

Vom 1.—7. Mai: Feuchtwarme Witterung mit mehr oder minder reichlichen Niederschlägen wärmeren Charakters und namentlich gegen den Hochstand des Mondes. — 8. Mai — kräftige Wärmesteigerung wahrscheinlich. Späterhin nach dem Vorübergang des Hochstands, spätestens nach dem ersten Viertel — 7. Mai — und dem Uebergang des Mondes über den Äquator — 9. Mai — heftiger Wettersturz unter Begleitung von verbreiteten und schweren Gewittern, Stenweise mit Hagelschlägen. Danach Nachtfrost.

Mit dem Einsetzen der Niederschläge vollen Frühlingsentfaltung. Abschluß der Obstblüte, namentlich Entfaltung der Apfelblüte. Der Wald legt Blättertschnee an. Winterroggen und -Gerste kommen rasch in Reben.

Vom 7.—15. Mai: Heftiger und starker Temperatursturz, möglicherweise schon etwas vorher eintretend. Nach dem Temperatursturz trocknes, vielfach sonnig-heiteres Tageswetter mit stärkeren Nachtfrost (die drei Eisheiligen gefährlich.) Mit der Annäherung an den Vollmond — 15. Mai — Wärme zunächst wieder zunehmend und abermaliger Wettersturz sich vorbereitend. Gefahr für die Obstblüte, namentlich die späte Apfelblüte und für die Weinberge in Frostlagen.

Vom 15.—22. Mai: Einleitend häufige und verbreitete Gewitter, vielfach mit Hagelschlägen verbunden. Schwere Wetterkatastrophen zu befürchten. Der Vollmond am 15. und der Tiefstand des Mondes am 17. Mai sind gefährliche Mondstellungen für die junge Vegetation. Nach Vorübergang des Tiefstandes kann auf eine rasche Wärmegewinnung und mehr trockenes Wetter gerechnet werden.

Vom 22.—31. Mai: Zunächst einige heitere Tage mit nächtlicher Abkühlung. Dann rasche Wärmegewinnung mit beginnender Bewölkung im Süden schon unmittelbar nach dem Uebergang des Mondes über den Äquator — 24. Mai — im Norden etwas später, etwa vom 28. ab jederzeit zu erwarten. Bei sehr heftiger und plötzlicher Wärmegewinnung das Aufkommen verbreiteter Gewitter mit Hagelschlägen möglich. Die Erdnähe des Mondes (Entfernung 365 000 Kilometer) am 28. Mai begünstigt den frühzeitigen Beginn dieses Witterungssturmes. Soweit Brandt-Hinselmann. Wenn seine Voraussagen in unserm Gebiet zutreffen, dann wird der Monat Mai kein Monnemont sein. Hoffen wir das Beste. Auf jeden Fall möchte ich vom landwirtschaftlichen und vom gärtnerischen Standpunkte raten: die Weinberge in Frostlagen während der kritischen Zeit nicht zu graben und unfrautrein zu halten, ferner mit dem Auslegen von Stangenbohnen und von Gurken, sowie mit dem Auspflanzen von Tomaten vor dem 15. Mai nicht zu beginnen und für alle Arbeiten im Feld, in den Weinbergen und in den Gärten stets das gute Wetter gründlich auszunutzen und gegen Schäden durch Nachtfrost gerüstet zu sein.

Weinzeitung.

• Aus dem Rheingau, 2. Mai. So gut bis vor kurzem in den Weinbergen gearbeitet werden konnte, so ungünstig war die Witterung der letzten Zeit für diese Arbeiten. Im übrigen dürften die Reben in allernächster Zeit mit dem Austrieb einsetzen. Geschäftlich herrscht eigentlich ziemlich Ruhe, zumal in letzter Zeit auch mit dem Einkauf ziemlich vorsichtig vorgegangen wird. Vielleicht ist doch die oberste Grenze, die man hinsichtlich des Preises nicht überschreiten will, erreicht. Bei den Versteigerungen waren die Preise sehr hoch und man kann gespannt sein, wie die nächsten Versteigerungen, die ja bald stattfinden, ablaufen. Im übrigen betragen die Bewertungen des 1918er 10 000—12 000 Mk. und mehr.

• Aus Rheinhessen, 1. Mai. Noch immer herrscht im Weingebiet reges Leben. Erloßt wurden in der letzten Zeit für die 6 Stück 1918er in Alheim je 8000 Mk., in Mettenheim 10 Stück je 6500 Mk., in Oppenheim 6 Stück je 8500 Mk., in Dittelsheim 12 Stück je 6200 Mk., in Ingelheim 8 Stück je 6000 Mk., in Udenheim 6 Stück je 6300 Mk., in Kierstein 5 Stück je 9000 Mk., in Gunterstam 10 Stück je 7000 Mk., in Dalheim 5 Stück je 6500 Mk., in Nieder-Saulheim 10 Stück je 8000 Mk. In Badesheim bei Bingen kostete das Stück 1918er Weißwein bis 8000 Mk., Rotwein 10 000—12 000 Mk., 1917er Weißwein 12 000 Mk.

• Aus Rheinhessen, 24. April. An den Reichsminister des Auswärtigen hat sich der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft wegen der in Zukunft zu erwartenden Einfuhr von Wein aus Elsaß-Lothringen gewendet. Man befürchtet von einer zollfreien Einfuhr von Elsaß-Lothringen eine gewaltige Wirkung auf den deutschen Weinbau, denn bei einer solchen Einfuhr glaubt man, daß Elsaß-Lothringen die Verbindung für eine größere Einfuhr von französischen Weinen in Deutschland darstellen würde. Die Einfuhr von französischen Weinen würde dann auf den deutschen Weinhandel in hohem Maße drücken. Aus diesem Grunde verlangt man einen Zoll für Wein und frischen Most von Trauben von mindestens 120 Mk. für den Doppelzentner, der sich bei verstärktem Weingeistgehalt entsprechend höher stellen müsse.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm., Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Ich liefere an Selbstverbraucher:

Thomasmehl, schwefels. Ammoniak,
Calcinit und Rainit

waggon- und zentnerweise.

Offerten an: Chemische Industrie, Neuwied.

Wein-Etiketten

Sofort rasch und billigst
die Druckerei des Blattes.

Freigegebenen Weine

auf dem Wasser- und Bahnwege zuverlässig und rasch durch

J. F. Killebrand

Spedition — Schiffahrt.

MAINZ

Reichsklarstr. 10. Fernruf 41 und 4141.

Trauerbildchen als Andenken an Gefallene

„Rheingauer Bürgerfreund“

SCHLAFZIMMER

EINRICHTUNGEN



Schlafzimmer mit 1-, 2- und 3tür. Spiegelschränken von 630, 750, 820, 900, 970, 1190, 1240, 1500, 1800, 1950, 2100, 2300, 2500, 2700, 2800, 3000, 3500 Mk. Elegante Speisezimmer von 1500 bis 5000 Mk. Wohnzimmer von 400 Mk. an. Küchen-Einrichtungen von 30—900 Mk., moderne Vertikos, Buffets, 2- und 3tür. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Küchenschränke, Bücherschränke, Schreibtische, alle Arten Divans, Schlafsofa, Sofa mit 2 Sesseln, Trümpf-Spiegel, Betten in allen Preislagen, Matratzen, Patentrahmen in allen Größen, Sofa-Umbau.

Möbel-Bauer, Wiesbaden,

Wellstrigstraße 51.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis,
daß ich das Alte Gasthaus

„Zum goldenen Kochlöffel“
Rheinstraße 22

käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste in jeder Weise reell zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Bingen, den 16. April 1919.

Hochachtung Jean Gindra.

Philharmonischer Verein Rheingau

Erstes Instrumental-Concert

Sonntag, den 11. Mai 1919,

im Saalbau Kühn zu Destrach, Hauptstraße Nr. 35

Vorverkauf in:

Destrach bei Herrn Sattlermeister W. Wilhelm, Hattenheim, Friseurgeschäft Windolf, Hauptstr., Hallgarten, Orth, Hauptstr., Mittelheim, Herrn Johann Köhler, Colonialw., Winkel, Herr C. Alldorf, Johannbergerstr., Reservierter Platz Mk. 1.80 • Saal-Platz Mk. 1.30.

Dieselbst Anmeldung zum Passiven-Mitglied. Jahresbeitrag Mark 6.— (2 Freistarten.) Vortragsfolge bei den Verkaufsstellen ersichtlich.

Abendzugbenutzung ist berücksichtigt.

Ein kräftiges Arbeitspferd

zugfest, zu verkaufen.

Heinrich Herke, Destrach,
Rühstraße 1.

Braunes

Wallachpferd

7jährig, veränderungsfähig
unter jeder Garantie zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Schreibmaschine

besserer Art, gesucht. Preis und System, möglichst mit Schrittzählwerk unter 8. 8988 an D. Frau J. Annoncen-Exp., Mainz.

Extra starke

Handleiterwagen

in allen Größen vorrätig bei
Joh. Stahl, Destrach,
Hallgartenerstr. 1.

Per sofort tüchtiger

Kellerküfer

von Weinhandlung im Rheingau
gesucht. Offerten an die Expd.
ds. Zeitung.

Ein zugfestes

Altepferd

(Bauernpferd)

zu verkaufen.
Niederwalluf, Kirchgasse 16.

Mitteilungen

Leiert Adam Etienne, Destrach.

Ein besseres, in Küche und
Hausarbeit erfahrene

Mädchen

balbist gesucht. Zahle guten
Lohn. Vorzustellen bei

Frau Heinrich Herziger,
Schierstein, Viebricherstr. 23.

Bei einer Behörde wird für
die Kasernenverwaltung sofort ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbun-
gen mit Lebenslauf unter R.
99 an den Verlag ds. Blattes
erbeten.

Suche für meinen Sohn,
16 Jahre alt, der ein Jahr
die Handelsschule mit Erfolg
besucht hat,

kaufm. Lehrstelle

gleich welcher Branche.
Näheres zu erfragen in dem
Verlag dieser Zeitung.

Achtung!

Zigarren u. Tabak etc.

Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer!

Fabriklager:

Arthur Voigt, Mainz 6

Platzmarktstr. 28.

Verband nach auswärtig
gegen Nachnahme.

Zodes-Anzeige.

Heute Nacht verschied ganz plötzlich nach einem Herzleiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Max Eis

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Julie Eis und Kinder.

Eltville, Bingen, Wiesbaden, den 4. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gut erhaltene
Anzüge u.
Frühjahrs-Paletots
sowie versch. Stoffe preisw.
zu verkaufen.

Blum,
Wiesbaden,
Luisenstraße 26, I.

Imprägnierte u. lyanisierete
Weinbergspfähle,
runde und gefägte
Stiefel,
1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang
Baumpfähle,
2 bis 3,50 Mt. lang,
empfiehlt
H. J. Friedrich,
Deitrich i. Rhg.
— Telefon 70. —

Piano
od. Flügel
zu kaufen gesucht.
Ludwig Fick, Eltville,
Marktstraße 2.

Holz-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 7. Mai,
vormittags um 10 Uhr,
werden im Distrikt „Bäckerloch Nr. 35“
180 Rm. Eichen Schichtnußholz,
24 „ Eichen Schichtnußholz,
45 „ Buchen Scheit,
40 „ Buchen Reiserknüppel
an Ort und Stelle versteigert.

Am Samstag, den 10. Mai,
vormittags 10 Uhr,
werden im Distrikt „Wiesenwald 20a“
Kiefernstämme 52.18 Rm.,
Nadelholz-Deubholzstangen I., II., III. Klasse 7.75 Rm.,
Nadel-Reiserholzstangen IV. und V. Klasse 1.35 Rm.,
Nadel-Schichtnußholz 122 Rm.,
Buchen-Reiserknüppel 32 Rm.
an Ort und Stelle versteigert.
Deitrich, den 5. Mai 1919,
Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.
Am 7. Mai kommen im Walde der Gemeinde
Hausen v. d. S. folgende Nußhölzer zur Versteigerung:
25 Rm. Eichen-Blauholz (1.80 m lang),
50 Eichen-Stämme mit 19 Rm.,
31 Eichen- „ „ ca. 9 Rm.
Zusammenkunft um 130 Uhr in Hausen v. d. S.
Hausen v. d. S., den 1. Mai 1919.
Der Bürgermeister:
Bester.

Jetzt wieder prompt lieferbar!
In bekannter Güte:
H. & A. Bleichsoda
Moguntol-Waschpulver
Mainzer-Rad-Waschextrakt
Schmier-Waschmittel
H. & A. Seifenpulver und Seife.
Bodigeland & Ampt, Mainz
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik.

Gallensteinleiden
operationslose Beseitigung.
Von Ärzten rühmend anerkannte gittfreie Methode.
Vornahme der Kur zu Hause. Persönliches Erscheinen
der Patienten nicht erforderlich. Broschüre und
Auskunft völlig kostenlos. Allererste Referenzen und
Dankschreiben.
R. Lorenz, Naturheilverfahren
Wiesbaden, Rüdesheimerstraße 34.

Trauerbriefe — Trauerkarten
liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

Nachruf.
Nach 8-monatlicher Ungewißheit
traf am 1. Ostertage die Nachricht
ein, daß unser lieber unvergeßlicher
Kamerad und Altersgenosse

Ludwig Reinemer,

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Der Pflicht getreu zogst Du von dannen
zu kämpfen für das Vaterland,
Wenn auch der Eltern Tränen rannen,
Als Du zum Abschied gabst die Hand.

Wie vom Baum die Blätter fallen,
Also sanft auch Du hinab,
Und zu früh gingst Du uns allen
Schon voran ins fähle Grab.

Die Eltern wollten mit Dir glücklich werden,
Doch grausam griff das Schicksal ein,
Rahm ihnen den einzigen Sohn aus Erden,
Wie kann es denn nur möglich sein?

Dein harter Kampf ist überwunden,
Die Ruht aus dem lauten Ach,
Durchkämpft sind all die Leidensstunden,
Da Dir Dein Herz und Auge brach.

Behütet denken wir Dein im Stillen,
Der Du nun von uns geschieden bist,
Doch wer vermag es zu enthalten,
Da nicht Dein Los das Beste ist?

Jedoch ein Trost ist uns beschieden,
Einmal werden wir vereint —
Droben finden wir uns wieder,
Wo kein Auge Tränen weint.

Drum wollen wir nach wie vor vertrauen
Auf Gott in aller unsrer Not,
Und stets auf ihn allein nur bauen,
„Getreu zu sein bis in den Tod“.

Gewidmet von den
Altersgenossinnen und Genossen

Mina Stassen, Mina Hammes, Cäcilie Gerster,
Barbara Holzberger, Margarete Steinheimer,
Maria Ettingshausen, Anna Nitzling, Margarete
Weißel, Lina Ettingshausen, Heinrich Bausch,
Georg Reß, Richard Schröder, Wilhelm
Rabenach, Jakob Albert, Anton Stassen,
Johann Burkhardt, Andreas Claudy,
Anton Doufman, Otto Gerster.
Hattenheim, den 6. Mai 1919.

Sofortige Bestellung erbeten.
Große Geld-Lotterie
Deutschlands-Spende für Kleinkinderschutz
Ziehung am 13., 14. und 15. Mai 1919
10 836 Gewinne bar Mk. 250 000
75 000 30 000 20 000 10 000 usw.
Lose versendet zum Preise von Mk. 3.00 inkl. Porto
und 1/2, auch gegen Nachnahme
Haupt-Lose-Zentrale E. Matthews
Hamburg 23.


Kautm. Privatschule
H. Leicher
Gegründet 1898
Wiesbaden
Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.
Tag- und Abendkurse
Kolonien gerne zu Diensten



Die Hausfrau spart
viel Wirtschaftsgeld
Seit sie sich Erdal-
Schuhkrem hält.

Erdal
schwarz — gelb — braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Mainz

Kaufmännische
Privatschule
von
Emil Straus

Wiesbaden
Nur Rheinstraße 46
Ecke Moritzstraße.
Prospekte frei

Ich habe noch eine Partie
Kautabak
hergestellt aus nur
garant. reinem Tabak
und versende solchen solange
der Vorrat reicht an Gra-
fisten, Händler und Wieder-
verkäufer.
Original-Probepostkarte
enthaltend 100 Rollen für
Mk. 85,—
Emballage frei gegen vor-
herige Einsendung des Be-
trages.
Versandgeschäft
F. Stüwe,
Dortmund.

Privat- u. Volkswirtschaft
in Technik und Praxis.
alles was Handel und
Wandel, Kontowissenschaft
und Fertigkeiten angeht, sei
es Buchhaltung nach allen
Systemen, Briefverkehr,
Formularkunde, bürger-
liches, gewerbliches und
kaufmännisches Rechnen,
Bankwesen, Wechsel- und
Scheckkunde, Konto-Korrent-
lehre nach allen Systemen,
Vermögensverwaltung,
Stenographie, ferner aber
auch ausgewählte Kapitel
der Rechts- u. Gesellschafts-
lehre nach allen Systemen
und Herren in jedem Lebens-
alter (getrennte Abteil-
ungen)
die kaufmännische Privat-
schule von

Hermann Bein
und

Clara Bein,
Diplom.-Kaufleute u.
Diplom.-Handelslehrer.

Kirch- 22
gasse 22
an der Luisenstraße
Wiesbaden

nach Wahl in Vor-, Nach-
mittags- und Abendkursen
oder Privatsunden bei
mäßigen Honorarsätzen.
Bei den Vorkursen sind in-
diesem die sämtlichen Unter-
richtsfächer und Vorträge
eingeschlossen. Bei Einzel-
fächern ist nur eine ein-
malige Zahlung für die
ganze mehrmonatige Dauer
des Unterrichts zu leisten.

Weitere Auskünfte werden
bereitwilligst jederzeit im
Geschäftszimmer:
Kirchgasse 22, 1. Stock
erteilt. Anmeldungen dar-
selbst jeweils rechtzeitig vor
Beginn der Monate erbeten.